Deutscher Preis für Krebspräventionsforschung zum dritten Mal verliehen

Krebsprävention kann Leben retten und Leid verhindern. Dennoch fristet die Forschung zu Fragen der Krebsprävention oft ein Schattendasein. Um herausragenden Leistungen in der Krebspräventionsforschung Anerkennung zu zollen, hat das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) den Deutschen Preis für Krebspräventionsforschung ausgeschrieben. Gestiftet wird die Auszeichnung von der Manfred Lautenschläger-Stiftung. Der zweigeteilte Preis wurde beim 4. Deutschen Krebsforschungskongress verliehen. Mit dem Hauptpreis ausgezeichnet wurde Ute Mons vom DKFZ, die erstmals für Deutschland ermittelt hat, wie viele Krebserkrankungen auf das Konto von Risikofaktoren gehen, die jeder selbst beeinflussen kann. Der Nachwuchspreis ging an Carolin Schneider vom Universitätsklinikum Aachen, die untersucht, wie KI aus weltweiten Gesundheitsdaten Empfehlungen für die Krebsprävention ableiten kann.

Experten sind sich einig, dass sich ein nachhaltiger Rückgang der Krebszahlen nur erreichen lässt, wenn das große Potenzial der Krebsprävention besser genutzt wird. Nach heutigem Wissen können Primärprävention und Früherkennung zusammengenommen die Krebssterblichkeit um bis zu 60 Prozent senken.

Doch zu vielen Fragen der Prävention besteht weiterhin Klärungsbedarf: „Forschungsprojekte, die sich Fragen der Krebsprävention widmen, sind innerhalb der Krebsforschung unterrepräsentiert und unterfinanziert. Für junge Wissenschaftler sind sie oft wenig attraktiv, denn Erfolge von Krebspräventionsprogrammen lassen sich meist erst Jahre oder sogar Jahrzehnte nach ihrer Einführung in der Statistik ablesen", sagt Michael Baumann, Vorstandsvorsitzender des DKFZ. „Wir danken Manfred Lautenschläger und seiner Stiftung, dass er uns ermöglicht hat, diesen hochkarätigen Preis zu vergeben, mit dem wir einen Anreiz für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler schaffen wollen, sich auf diesem lebensrettenden Forschungsgebiet zu engagieren."

„Die Manfred Lautenschläger-Stiftung unterstützt bereits einige Projekte, die die Behandlung von Krebserkrankungen verbessern sollen. Die Unterstützung von Präventionsforschung ist eine konsequente Weiterentwicklung dieses Engagements – denn Prävention ist nicht nur medizinisch effizient, sondern auch gesellschaftlich nachhaltig", sagt Catharina Seegelken, die Geschäftsführerin der Manfred Lautenschläger-Stifung.

Ute Mons: Anteil vermeidbarer Krebsfälle ermittelt

Der diesjährige Hauptpreis für Krebspräventionsforschung geht an die Epidemiologin und Public-Health-Expertin Ute Mons. Gemeinsam mit Kollegen aus dem DKFZ hat sie erstmals für Deutschland ermittelt, wie viele Krebserkrankungen auf das Konto einzelner Risikofaktoren gehen, die jeder Einzelne selbst beeinflussen kann. Darauf aufbauend hat sie in Simulationsstudien untersucht, wie viele Krebsfälle sich durch gesundheitspolitische Maßnahmen vermeiden ließen. Dank Ute Mons' Forschung können diese Zahlen nun Politik und Medizin wertvolle Hinweise darauf geben, wie das Potenzial der Krebsprävention effizienter genutzt werden kann.

Derzeit untersucht Ute Mons mit ihrer Arbeitsgruppe am DKFZ, wie politische Maßnahmen und Präventionsprogramme das Verhalten der Menschen beeinflussen und sich auf die öffentliche Gesundheit auswirken. Ihr Team entwickelt und testet Konzepte, um den Zugang zu Präventionsmaßnahmen für die Bevölkerung zu verbessern. Außerdem zielt ihre Forschung darauf ab, individuelle Risikoprofile zu erfassen und darauf abgestimmte an das persönliche Risiko angepasste, personalisierte Präventionsangebote zu entwickeln.

Ute Mons studierte Volkswirtschaftslehre und Soziologie an der Uni Heidelberg. Seit 2007 war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am DKFZ tätig. 2013 wurde sie von der Universität Heidelberg mit einer Arbeit zur Wirksamkeit der Nichtraucherschutzgesetze im Fach Epidemiologie promoviert. 2016 übernahm Ute Mons die Leitung der Stabsstelle Krebsprävention am DKFZ. In dieser Funktion setzte sie sich auch intensiv für eine bessere (Tabak-)Präventionspolitik ein und hält dieses Engagement bis heute aufrecht. 2020 wurde sie auf eine Professur an der Universität zu Köln berufen. Seit Juli 2024 leitet Ute Mons die Abteilung Primäre Krebsprävention am DKFZ.

Carolin Schneider: Big Data für die Prävention

Der Nachwuchspreis für Krebspräventionsforschung geht an die Ärztin und Wissenschaftlerin Carolin Schneider vom Universitätsklinikum Aachen. Mit Hilfe von Biostatistik, sprachbegabter Algorithmen und künstlicher Intelligenz fahndet die angehende Fachärztin für Innere Medizin mit ihrer Forschungsgruppe in großen medizinischen Datenbanken wie beispielsweise der UK Biobank nach evidenzbasierten Kriterien für die Prävention und rechtzeitige Diagnose von Stoffwechselkrankheiten und Leberkrebs. Ihr Ziel ist es, Risikofaktoren und Biomarker zu identifizieren, die zur Entwicklung wirksamer Präventionsstrategien auf Bevölkerungsebene genutzt werden können.

Carolin Schneider studierte Medizin an der RWTH Aachen und wurde 2020 promoviert. Nach einem Postdoc-Aufenthalt von 2019 bis 2022 an der Universität Pennsylvania wurde sie im Sommer 2022 als Leiterin einer Nachwuchsforschungsgruppe an die RWTH Aachen berufen. Im September 2023 wurde sie an der RWTH zur W1-Professorin ernannt und ist damit eine der jüngsten Juniorprofessorinnen Deutschlands.

Pressemitteilung

27.05.2025
Quelle: Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

Weitere Informationen

Deutsches Krebsforschungszentrum
- Stiftung des öffentlichen Rechts
Im Neuenheimer Feld 280
69120 Heidelberg
Tel: +49 (0)6221 42-0
E-Mail: kontakt(at)dkfz.de

- Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)